

DEMEL, Sabine:

MITMACHEN – MITREDEN – MITBESTIMMEN.

Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen in der katholischen Kirche.

Topos plus Taschenbücher, Bd. 379.

Regensburg 2001: F. Pustet. 172 S., kt., DM 17,41 (ISBN 3-7867-8379-9).

Die in diesem Buch vorgelegten theologischen und kirchenrechtlichen Untersuchungen zur Stellung der Laien gehen von der Frage aus: Wie viel Mitsprache, Mitbestimmung und Mitwirkung aller Gläubigen sind in der Kirche notwendig, damit die Grundkategorien des „Volkes Gottes“, der „Gemeinschaft im Heiligen Geist“, der „Teilhabe aller an der Sendung der Kirche“ verwirklicht und in den Schaltstellen des kirchlichen Lebens umgesetzt werden? Zunächst diskutiert die Autorin, Kirchenrechtlerin an der theologischen Fakultät der Universität Regensburg, die Kategorie „Kirche als Volk Gottes“ in Abgrenzung und Bezug zu hierarchischen und demokratischen Vorstellungen und kommt dabei zu dem Ergebnis, dass sowohl die Hierarchisierung der Kirche als auch ihre Demokratisierung theologisch begründet sind und in der Praxis durch konvergierende und kooperative Prozesse aufeinander abgestimmt werden müssen. Im zweiten, dem ausführlichsten Teil untersucht sie die Rechtsgestalt der Kirche darauf hin, wie in ihr das hierarchische und das demokratische Prinzip realisiert und rechtlich-strukturell verankert sind. Ausgangspunkt ist dabei die Feststellung: „Hierarchie *und* Demokratie, gemeinsames *und* besonderes Priestertum heißt, dass Laien *und* geistliche Amtsträger in der Kirche je spezifische Verantwortlichkeiten haben, die keiner dem anderen streitig machen kann und darf“, dass Laien nicht mehr zu einem Weltdienst abgedrängt und der kirchliche Entscheidungsbe-

reich den Klerikern vorbehalten bleiben dürfen, dass das gegenseitige Aufeinanderverwiesensein auch in institutionalisierter Form zum Tragen kommen muss (S. 36). Bei der Überprüfung, inwieweit diese Forderungen sich kirchenrechtlich durchsetzen lassen, kommt die Verf. zu dem ernüchternden Ergebnis, dass sowohl bei der Festlegung der allgemeinen und der speziellen Rechte und Pflichten der Gläubigen, der Gleichberechtigung der Frau in Entscheidungs- und Leitungsfunktionen, der Mitsprache und -entscheidung von Laien in der Leitung der Gemeinde als auch bei der Bestimmung des Eingriffsrechts des Bischofs auf das Gemeinleben und des Eingriffsrechts des Papstes und der Kurie auf die Diözesen und die Bischofskonferenz das demokratische Prinzip kaum zur Geltung gebracht wird. Deshalb schlägt die Verf. im letzten Teil ihrer Untersuchungen „notwendige Korrekturen zu Gunsten der Demokratie innerhalb der Hierarchie der Kirche“ vor (S. 129 ff). Sie betreffen eine laienorientierte – statt kleruszentrierte – Ausgestaltung der kirchlichen Ämter und Dienste, die Beteiligung der Gläubigen bei der Besetzung von Vorsteherämtern, eine Neudefinition der päpstlichen Vollmachten gegenüber den Leitungen der Kirche in den Ländern und Nationen, schließlich die Ausgestaltung der Bischofskonferenz zur eigenberechtigten Kirche. Die Ausführungen dieses Buches sind ernüchternd und ermutigend zugleich – ernüchternd deshalb, weil sich sowohl in der Theologie als vor al-

lem auch im Kirchenrecht noch immer zu wenig zugunsten einer Demokratisierung der Kirche im Sinne der Ekklesologie des Konzils bewegt hat; ermutigend, wie es durchaus Ansätze zu Veränderung gibt, die

jedoch so mutig, entschlossen und kompetent weiterentwickelt werden müssten, wie es die Verf. in diesem Buch vorgemacht hat.

Matthias Hugoth

WEG UND WEITE.

Festschrift für Karl LEHMANN. Hrsg. von Albert RAFFELT unter Mitwirkung von Barbara NICHTWEISS.

Freiburg 2001: Herder. LVI, 808 S., geb., DM 98,00 (ISBN 3-451-27572-4).

Festschriften sind verschiedener Art, angefangen bei der oft unvermeidbaren Hommage an einen Hochschullehrer oder Mäzen, bei welcher vielleicht auf Halde liegende Arbeiten mehr oder weniger zufällig das Licht der Öffentlichkeit erblicken, über gebündelte Forschungsergebnisse einer wissenschaftlichen Gefolgschaft, die aus festlichem Anlass offeriert werden, bis hin zum wirklich gelungenen Geschenk, das den Gelehrten und die davon lesend Kenntnis Nehmenden gleichermaßen bereichert. Die vorliegende Festschrift ist ein solches Geschenk und gleichzeitig ein Dokument.

Sie dokumentiert zum 65. Geburtstag Lehmanns dessen *Bedeutung, Funktion und theologisches Gewicht*, wobei die Ernennung zum Kardinal wenigstens im letzten Satz des Vorwortes gerade noch erwähnt werden konnte

Die Bedeutung des Bischofs von Mainz und Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz wird sichtbar in einer wohl einmaligen und imponierenden Sammlung bisweilen mehrere Seiten umfassender „Grüßworte und persönliche(r) Zeugnisse“, in denen nicht einfach eine Gratulantenliste begegnet, sondern wirklich Bekundungen einer persönlichen Beziehung vorliegen, in denen sich eine ungeheuere Spannweite zeigt, die von Staat und Politik über Kirche und Religion zu Wissenschaft und Kultur reicht

und in ein dem Bischof gewidmetes Präludium (Gloriavariationen für Orgel von Peter Eben) buchstäblich ausklingt (36 Beiträge auf 45 Seiten).

Die Funktion des Kardinals dokumentiert „Ein intellektuelles Porträt“ aus der berufenen Feder von Ulrich Ruh, welches seinerseits das Korpus der Festschrift präludiert, in welchem sich das theologische Gewicht Lehmanns spiegelt, wenn in ihm (55) Kolleginnen und Kollegen aus theologischer Lehre sowie aus kirchlichem und politischem Amt (auf 791 Seiten) in teilweise mehr als interessanten Beiträgen ihre Reverenz erweisen. Namen wie Kasper, Küng, Metz und Ratzinger oder dann Lohse, Pannenberg und Wilckens seien wirklich nur als Signale dafür vermerkt, in dieser Festschrift neben dem schon erwähnten Dokument auch ein interessantes Lesebuch zeitgenössischer Theologie in der Hand zu haben.

Viktor Hahn